TA GES LEBEN 60 19.05.2008 20.05.08 09:01:17

Im Digitalk-Podcast dreht sich diese Woche alles um den grössten Onlineshop für Frischprodukte der Schweiz, Le Shop (Migros). Zu Gast ist Mitbegründer **Christian Wanner**. *(TA)*

www.tages-anzeiger.ch/digitalk

NEUHEITEN

Leuchten-Webcam

Diese neue Microsoft-Webcam gibts mit einem farbig leuchtenden Ring auf der Vorderseite (Grün, Rot, Blau). Mit der Software PhotoSwap kann man während dem Videochat seinem Gegenüber auch noch digitale Bilder zeigen.

Microsoft VX 5000, VGA-Sensor, 640 × 480 Auflösung, 1,3 Megapixel, ab 18. Juni im Handel, 69.90 Franken. www.microsoft.ch

Video-Digicam

Fujifilms Z20fd ist zwar eine ausgewachsene Digicam, sie bringt aber auch Funktionen für Kurzvideos mit: Einzelne Sequenzen lassen sich zu einem 60-Sekunden-

Video zusammenstellen. Bereits erstellte Filmchen kann man einfach schneiden.

Fujifilm FinePix Z20fd, 10 Megapixel, Gesichtserkennungs-Software, Videofunktionen, 299 Franken. www.fujifilm.ch

Workstation-Laptop

Diese mobile Workstation von Dell enthält extraschnelle Festplatten (so genannte Solid State Drives) und eine Profi-Grafikkarte von nVidia. Je nachdem wie man den Laptop zusammenstellt, läuft er auch mit schnellen Intel-CPUs.

Dell Precision M6300, nVidia Quadro FX 3600M, 8 GB RAM, Intel Core 2 Duo Extreme Edition, ab 160-GB-Festplatte, 6400 Franken. www.dell.ch

Wenn das iPhone kommt, sind andere längst da

Ums iPhone ist ein riesiger Rummel entstanden. Andere Handys in der gleichen Preisklasse können mehr. Und einige gibts hier längst zu kaufen.

Von **Christian Bütikofer**

Seit letzter Woche ist es nun klar: Swisscom und Orange werden Apples iPhone in die Schweiz bringen. Damit könnte ein Jahr voller Spekulationen in den Medien zur Neige gehen. Da sich Swisscom, Orange und Apple aber bisher über alle weiteren Details ausschweigen, wird sich das mediale Kaffeesatzlesen munter fortsetzen, zumindest bis zum 9. Juni, wenn Apple-Boss Steve Jobs an der World-Wide-Developers-Konferenz sich mal wieder zum iPhone äussert.

Eigentlich wäre die Obsession mit diesem Handy gar nicht nötig. Gabs zu Apples Smartphone Anfang 2007 noch wenige Alternativen, so sind inzwischen diverse Konkurrenzmodelle auf dem Markt, die technisch gleich viel oder deutlich mehr bieten, schick aussehen und sich auch einfach bedienen lassen.

Diverse Schwachstellen

Steve Jobs erkannte schon länger, dass das iPhone vor allem im Business-Bereich erhebliche Nachteile hat. Darum soll das iPhone etwa künftig mit Microsofts E-Mail-Lösung Exchange laufen – spätestens ab diesem Juni. Auch dürfen nun Apple-fremde Hersteller fürs iPhone programmieren. Will das iPhone künftig aber bestehen, müssen auch andere Nachteile ziemlich schnell behoben werden. Die 2 Megapixel-Kamera ist nicht mehr zeitgemäss. Einige Multimedia-Möglichkeiten laufen nur mit einem inoffiziellen Update (MMS, Videofunktion). Das iPhone hat den besten Browser, aber die schlechteste Internetverbindung (kein UMTS). Es beherrscht GPS nicht wie viele Konkurrenten. Es gibt im iPhone zwar die Möglichkeit, seine Position zu bestimmen, was ziemlich gut funktioniert. ETH-Forscher wiesen aber diesen April nach, dass die dafür eingesetzte Software anfällig für Hackerattacken ist. Es gibt also genügend Angriffsflächen für die Konkurrenz. Und die schläft zum Glück nicht.

Das sind die Alternativen

HTC hat mit dem Touch Cruise schon jetzt ein Smartphone im Portfolio, das technisch und vom Design her überzeugt. Im Juni wird der Nachfolger Touch Diamond kommen, der nochmals verbessert wurde. Nokias N95 ist heute mehr als eine Alternative zum iPhone, auch wenn es über keinen Touchscreen verfügt. Bald wird der Nachfolger N96 erscheinen. Auch Sony Ericsson schläft nicht und setzt grosse Hoffnungen aufs Handy Xperia X1; es wird für den Herbst 2008 erwartet. Blackberry, mit 41 Prozent Marktanteil der unangefochtene Leader im Business-Bereich, verkauft sein Pearl 8110 auch schon eine Weile; bald kommt der Nachfolger 8820 mit GPS und zusätzlich WLAN auf den Markt, beide besitzen zum Navigieren einen Trackball.

Anfang Juni gibs hier Samsungs Smartphone F-480, ein Touchscreen-Handy mit allem Drum und Dran. Ebenfalls bald im Handel befindet sich das KF700 von LG, es ist der Nachfolger des Touchscreen-Handys LG Viewty. Auch Motorola will nicht hintanstehen: Das ROKR E8 wird ebenfalls im Herbst erwartet.

HTC Touch Cruise

Die wichtigsten Funktionen des Touch Cruise: Quad-Band (global nutzbar), W-LAN (Drahtlos-Internet), UMTS/HSDPA (schnelles Surfen), Touchscreen, GPS-Navigation, 3 Megapixel-Kamera, SMS/MMS/E-Mail/MP3, ab 899 Franken. www.htc.com

Sony Ericsson Xperia

Die wichtigsten Funktionen des X1: Quad-Band (global nutzbar), W-LAN (Drahtlos-Internet), UMTS/HSDPA (schnelles Surfen), Touchscreen, GPS, 3 Megapixel-Kamera, SMS/MMS/MP3/E-Mail/Video, ab Herbst 2008 erhältlich. www.sonyericsson.ch

Black Berry Pearl

Die wichtigsten Funktionen des Pearl 8110: Quad-Band (global nutzbar), GPS-Navigation, SMS/MMS/E-Mail/MP3/MPEG-4, nur EDGE (kein UMTS), Trackball/Qwerty-Tastatur, 2 Megapixel-Kamera, 699 Franken. www.blackberry.com

Nokia N96

Die wichtigsten Funktionen des N96: Quad-Band (global nutzbar), W-LAN (Drahtlos-Internet), UMTS (schnelles Surfen), GPS-Navigation, TV-Empfang, 5 Megapixel-Kamera, SMS/MMS/MP3/MPEG-4/E-Mail, ab Herbst 2008. www.nokia.ch

DIGITAL-TIPP DER WOCHE

Windows hat dringend Fremdsprachen-Nachhilfe nötig

Mac und Linux-Computer lassen sich problemlos in mehreren Sprachen betreiben. Bei Windows klappt das nur bedingt.

Von **Matthias Schüssler**

Beim Mac hat die Vielsprachigkeit Tradition. Apples Betriebssystem kann mit wenigen Klicks auf Italienisch, Französisch oder Englisch umgeschaltet werden. Oder auf eine andere Sprache, die Apple zur Verfügung stellt.

Damit Mac OS X Dialoge und Menüs in einer anderen Sprache zeigt, klicken Sie im Apfelmenü auf «Systemeinstellungen > Landeseinstellungen > Sprachen». Bewegen Sie die gewünschte Sprache an den Anfang der Liste. Falls sie fehlt, lässt sich das über die Schaltfläche «Bearbeiten» bzw. «Liste bearbeiten» ändern. Neu gestartete Programme erscheinen sofort in der gewählten Sprache; damit der Finder den Wechsel mitmacht, melden Sie sich ab und wieder an.

Beim freien Betriebssystem Linux ist es ähnlich einfach: Ubuntu bietet beim Anmeldebildschirm links unten die Schaltfläche «Einstellungen» («Options»). Ein Klick darauf, und der Befehl «Sprache wechseln» erscheint. Nützlich für alle Rechner, die in verschiedenen Sprachen benutzt werden.

Microsoft als Umstandskrämer

Mac OS X und Ubuntu-Linux führen vor, wie einfach die Sache sein könnte. Microsoft wird seinem Ruf als Umstandskrämer gerecht. Windows beherrscht die Mehrsprachigkeit zwar auch; aber nur mit vielen Wenn und Aber.

Microsoft bietet bei Windows Vista zwei Methoden zum Sprachwechsel an. Die erste nennt sich «Multilingual User Interface». MUI bietet eine vollständige Übersetzung aller Elemente des Betriebssystems, ist aber nur bei den Vista-Editionen Ultimate und Enterprise vorhanden. Bei diesen Vista-Varianten installieren Sie Sprachpakete über die Systemsteuerung und «Windows Update > Verfügbare Updates anzeigen». Die Sprachpakete sind um die 800 MB gross. Ausgewählt werden die Sprachen dann wiederum über die Systemsteuerung und «Regions- und Sprachoptionen > Tastaturen und Sprachen». Wählen Sie bei «Anzeigesprache» das Idiom.

Als zweite Möglichkeit bietet Microsoft so genannte «Benutzeroberflächen-Sprachpakete», die in Englisch «Language Interface Packs» oder kurz LIP heissen. Sie können nicht nur bei Ultimate, sondern bei allen Vista-Varianten installiert werden. Sie übersetzen nicht alle Programmtexte, sondern nur die wichtigen. Das klingt praktisch, ist im Alltag aber nahezu nutzlos.

Der Grund: LIPs setzen auf einer bestimmten Basissprache auf. Die verfügbaren LIPs benötigen alle ein englisches Vista und lassen sich auf dem deutschen nicht installieren. LIPs sind für exotische Sprachen wie Katalanisch, Isländisch oder Baskisch gedacht, für die Microsoft keine komplette Übersetzung anbietet. Fazit: Polyglotte User greifen zum Mac, Linux oder aber zu Vista Ultimate.

Polyglottes Office

Die Anwendungsprogramme machen den Sprachwechsel bei Windows meist nicht mit. Windows-Programme mit mehreren integrierten Sprachversionen gibt es zwar, sie sind jedoch die Ausnahme. Bei den meisten Produkten muss eine zweite Sprachversion extra beschafft und parallel installiert werden. Was nicht immer funktioniert.

Für Office 2007 bietet Microsoft Spracherweiterungen. Sie enthalten zum einen Sprachpakete, das die Benutzeroberfläche übersetzt. Zum anderen gehören die Korrekturhilfen, Thesaurus und Hilfedateien zur Erweiterung. Sprachpakete und Korrekturhilfen lassen sich unabhängig voneinander nutzen. Hebräische Rechtschreibkorrektur bei deutscher Programmoberfläche ist möglich.

Die Language Packs sind für um die 50 Franken pro Sprache auf «Office online» erhältlich: Gehen Sie auf http://office.microsoft.com/de-de, klicken Sie auf «Alles über das neue Office», dann links auf «Microsoft Office-Suiten» und auf «Office Language Pack». Zur Auswahl stehen 35 Sprachen. Die Office-Sprache schalten Sie über das Programm Microsoft Office Spracheinstellungen um, das im Startmenü unter «Office-Tools» steckt.

SCREEN PD

Sprachwechsel beherrscht nur Vista Ultimate.

KUMMERBOX

Matthias Schüssler beantwortet Fragen zu PCs und ihren Marotten: Windows und Mac, Sicherheit, Internet, Mail und Multimedia.

Die Haltbarkeit von Outlook-Daten

Ich habe sehr viele E-Mails. Kann ich alte Mails auslagern, um so im laufenden Outlook Luft zu schaffen? Erwin Sigrist, Rüti

Ja. Microsoft hat vorgesorgt. Mit der AutoArchivierung betreibt Outlook Entlastung seiner selbst. Konfiguriert wird diese Funktion über «Extras > Optionen». Öffnen Sie den Reiter «Weitere» und klicken Sie auf «AutoArchivierung». An dieser Stelle schalten Sie die Funktion ein oder aus und geben an, in welchem Intervall Outlook die automatische Archivierung ausführt. Auch der Speicherort für die Archivdatei legen Sie hier fest, ausserdem den Speicherort der Archivdatei «Archive.pst». Sie können diese auch auf eine externe Festplatte verschieben und im Konfigurationsdialog die neue Position angeben. Beachten Sie ausserdem die Option «Archivordner in der Ordnerliste anzeigen». Ist sie eingeschaltet, erscheint der Archivordner im Navigationsbereich.

Archiviert werden die Daten in einer persönlichen Datendatei mit Endung PST. Solche PST-Dateien können Sie auf CD oder DVD brennen oder auf eine externe Festplatte auslagern und natürlich auch in Outlook öffnen. Das geht aber nicht per Doppelklick. Wählen Sie stattdessen in Outlook den Befehl «Datei > Öffnen > Outlook-Datendatei» und navigieren Sie zu Ihrer Datendatei.

Das sind die allgemeinen Einstellungen. Sie können nun für jeden einzelnen Ordner Archivierungsoptionen festlegen (möglich ist das für E-Mail-Ordner, Kalender und Aufgaben, nicht aber für Kontakte). Dazu klicken Sie in der Navigationsleiste mit der rechten Maustaste auf einen einen Ordner und wählen «Eigenschaften» aus dem Kontextmenü aus. Öffnen Sie den Reiter «AutoArchivierung» und legen Sie fest, ob Sie die Standardeinstellungen verwenden möchten, oder geben Sie abweichende Vorgaben an. Sie können eine längere oder kürzere Haltbarkeit angeben oder einen speziellen Archivierungsordner. Sie können einen Ordner auch von der Archivierung ausschliessen.

Um eine Archivierung manuell zu starten, klicken Sie im Menü «Datei» auf «Archivieren».

Unglückliche Namen

Beim Anlegen von Benutzern in Vista habe ich unglückliche Namen vergeben. Die Namen der Konten liessen sich in der Systemsteuerung ändern. Die Benutzer-Ordner aber wurden nicht umbenannt. Was kann ich tun? Fredi Schmid, Fehraltorf

Die Umbenennung des Benutzer-Ordners hätte massive Probleme zur Folge. Viele Programme speichern in ihrer Konfiguration Verweise auf den Benutzerordner. Diese würden nach einer Umbenennung ins Leere laufen. Es gibt zwar die Variable %homepath% für das aktuelle Benutzerverzeichnis, mit der das Problem vermieden würde, würden die Programmierer sie denn verwenden. Daher bleibt nur ein Weg: Sie müssen neue Benutzerkonten einrichten und Daten und Dokumente übertragen. Wenn das geklappt hat, können Sie die alten Benutzerkonten löschen.

Alter Drucker am neuen PC

Ich habe einen älteren Laserdrucker Brother HL720. Er funktioniert zu meiner Zufriedenheit. Allerdings nicht mit dem neuen PC. Bei dem fehlt die Anschlussmöglichkeit für den vier Zentimeter breiten Stecker. Muss ich deswegen meinen Drucker entsorgen? Horst Moritz, Adlikon

Nein. Ein Adapter löst das Generationenproblem. Mit ihm hängen Sie den Drucker an eine USB-Schnittstelle an. Sie finden den passenden Adapter unter dem Stichwort IEEE 1284-USB in Online-Shops wie Arp.ch oder einfach per Google. IEEE 1284 ist der technische Standard für die Parallel-Druckerschnittstelle, die gelegentlich auch Centronics genannt wird. Der Preis bewegt sich bei rund 50 Franken. Beachten Sie die unterstützten Betriebssysteme – speziell falls Sie Vista verwenden.

Die Kummerbox erreichen Sie über www.kummerbox.ch und das Formular «Fragen an die Redaktion».